"Das Experiment ist gelungen, Chef!"

Autor(en): **Steinbach**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 30

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

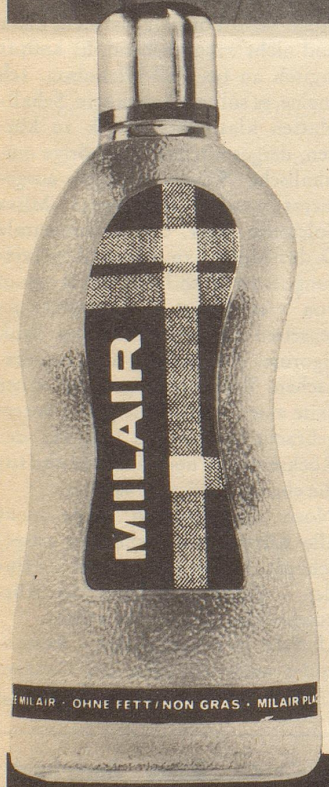
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Eine Geste und ihre Bedeutung

Wenn Sie Ihre Kopfbedeckung abnehmen, weil Sie ein leichtes Jucken verspüren, dann ist es höchste Zeit, Ihr Haar zu pflegen. Milair Hair-Tonic ist zellaktiv, haarpflegend und haarschönend. Beseitigt Schuppen und Haarausfall und fördert den Haarwuchs. Das Haar wird gesund, schön und gut frisierbar. Jede Packung mit dem echten Garantieschein: **Zufriedenheit oder Geld zurück.**

Mit und ohne Fett

Flasche Fr. 5.90

MILAIR

Placent-Haarwasser

Alle Achtung beiseite

«Alle Achtung beiseite», pflegte der österreichische Musiker Alexander von Zemlinsky zu sagen, der Komponist von ‹Kleider machen Leute›, wenn er einem hübschen Mädchen begegnete. Und im Verkehr zwischen den Anekdoten und ihren Helden oder auch ihren Opfern dürfte das keine unpassende Devise sein. Die Anekdote muß alle überkommene, traditionsbeschwerte Achtung beiseite lassen und respektlos beginnen. Kein Herrscher, kein Künstler findet ungeprüft Einlaß in ihre Bezirke. Sie darf kein Schulbuchlob übernehmen, sie muß allen Schutt wegräumen, der sich angesammelt hat, sie muß wittern, ob eine Geschichte, ein Wort, ein Witz möglich sind. Und sind sie möglich, dann müssen sie nicht einmal authentisch sein. Ein zugeschriebenes Wort kann für den, dem es zugeschrieben wurde, charakteristischer sein als irgendein beiläufiges Wort, das er wirklich gesagt haben mag.

Wer könnte mit Bestimmtheit behaupten, daß Ludwig der Vierzehnte tatsächlich das berühmte Wort ‹Der Staat bin ich› gesprochen hat? Vielleicht kam ein Minister, der dem König Vortrag gehalten hatte, schlechtgelaunt aus dem Audienzsaal und sagte zu einem Hofherrn: «Der König glaubt wahrhaftig, er und der Staat, das sei ein und dasselbe!»

Der Hofherr sagte am selben Abend zu seiner Freudin, der Marquise von D.: «Der Minister von L. sagt, der König glaube, er sei allein der Staat.»

Die Marquise von D. hat noch einen andern Freund, dem sie die Geschichte weitererzählt, wobei sie das Wort ‹allein› wegläßt.

Und der andere Freund berichtet im Salon der Herzogin von P.: «Wissen Sie, was Seine Majestät zum Minister von L. gesagt hat? Ich habe es aus der besten Quelle, die ich natürlich nicht nennen kann.»

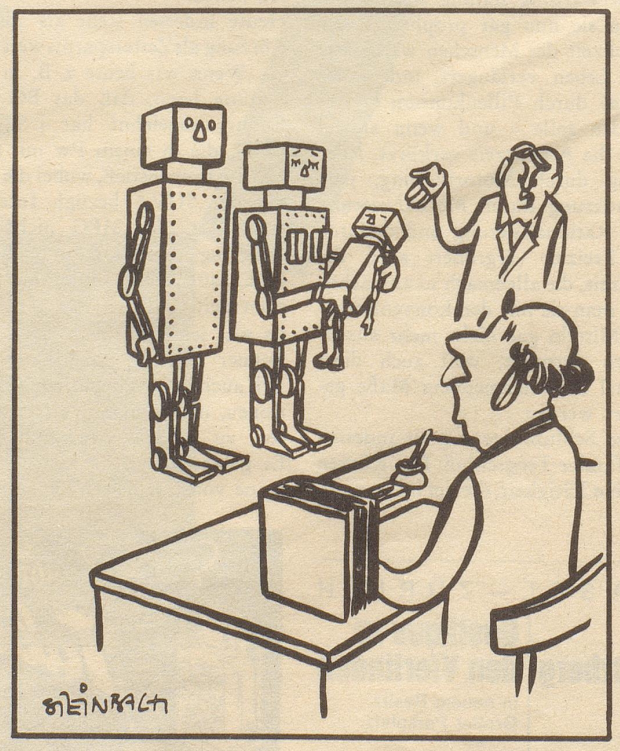
Verständnisvolles Zwinkern der Zuhörer, die ebenso natürlich genau wissen, wer die beste Quelle ist, und neugieriges Raunen:

«Was hat Seine Majestät gesagt?»

«Der König hat gesagt: ‹Der Staat bin ich!›»

Nun, Schlösser und Salons hatten eine ebenso gute, ja, meist bessere Resonanz als heutzutage die Kaffeehäuser, das Wort kursiert in dieser letzten, abgeschliffenen Form, es wirft unleugbar ein scharfes Licht auf die Denkart des Sonnenkönigs und die Situation Frankreichs, und heute klingt es uns so echt, wie ein solches Wort nur überhaupt klingen kann.

Oft ist versucht worden, die Anekdote zu definieren, aber es will kaum recht gelingen. Die Bezeichnung ‹Anekdote› hat ihren Sinn schon einigemal gewechselt, seit Prokopios seine Geheimgeschichte der Skandale am Hof Kaiser Ju-



«Das Experiment ist gelungen, Chef!»